Eines gewissen Schottländischen

Mittglieds

In gegenwärtiger Convention oder Ver-

sammlung der Staaten

Abgelegtes

VOTUM.

WIr sind anjetzo zusammen beruffen durch Seine Hoheit den Printzen von Oranien / um zu berathschlagen und zu überlegen / auf was Weise unsere Religon / Gesetze und Freyheiten am füglichsten gesichert werden können: Dieses aber ins Werck zu setzen / ist nöthig / daß vor allen Dingen die Feststellung der höchsten oder souverainen Macht in Consideration genommen werde.

Ich zweifle nicht / ihr befindet euch vollkommentlich überzeugt / daß König Jacobus II. durch mannigfaltige Violation der Fundamental-Gesetze / durch angemaste Einführung einer despotischen / unbeschränckten und willkührlichen Macht / wie auch der Catholischen Religion (ob er schon alle / denen Protestirenden zum besten gemachte Gesetze vorher selbsten confirmirt gehabt) getrachtet / solche Constitutiones umgekehrt und über den Hauffen geworffen / und damit uns in unsern Trangsalen um so weniger geholffen werden könnte / nicht so viel Zeit übrig gelassen / die dazumalen höchstbenöthigte protection zu suchen. Gantz Europa hat die Augen auf uns gerichtet und stehet anietzo in unsern Mächten / ob wir uns und unsere Nachkommen glück- oder unglückselig wollen machen / zu verstehen / ob wir nemlich ernannten König Jacobum wiederum in das Reich beruffen / mithin alles was uns lieb und werth ist / noch einmal hazardiren / und seiner Gnade aufopffern; oder aber das Regiment jemand andern / und einem solchen auftragen wollen / unter dessen Schutz wir geruhig und friedsamlich mögen / sondern daß wir uns immerdar einer Unterdruckung der Gewissens-Freyheit / und Einführung einer auf eignen Willen gestellten Regierung hinkünfftig zu beförchten haben / als welche beede Ubel / wie alle fromme Menschen davor halten / bereits so viel als verbannet und ausgetilget waren. Und gleichwolen finden sich welche unartige Leuthe die unter dem verkehrten Namen und Schein der schuldigen Pflicht und Gehorsams / beydes und zwar mit grossem Eyfer zu defendiren und gut zu sprechen / keinen Scheu tragen. Es befremdet einen nicht unbillig / wie jemand so weit aus der Art schlagen

gen kan / daß er die knechtische Dienstbarkeit der Freyheit vorziehen / und in seine Ketten und Bande so verliebt seyn / daß wann er im Ehren derselben entlediget wäre / gantz unsinnig von selbsten wieder darnach lauffen / und sich aufs neue feßlen lassen wolte / gleich als ob die Türckische und Frantzösische Regierungs-Art also trefflich beschaffen / und denen Landen so anständig wäre / daß wir sonsten nicht leben könten / da wir doch noch kürtzlich unter diesem jämmerlichen Last geseufzet haben.

Man hat auch vermuthen sollen / es würden die jenige / so sich als Instrumenta, ihre Mitbrüder in die Sclaverey zu stürtzen / gebrauchen lassen / und mit dem / der Nation ausgesaugtem Blut angemästet / von selbsten vielmehr dahin bedacht seyn / wie sie sich wiederum aussöhnen möchten / als daß sie uns noch ferner perluadiren wolten / daß wir das jenige so bloß zu ihrem Vortheil und Behagen dienet / so theuer bezahlen solten / allermassen dann drey Viertheil dieser Nation ohnfehlbar darüber zu Grund gehen müste.

Wann wir unsere Gedancken nur ein wenig auf die Motiven richten / deren sich diese / durch Eigennutz verblendete Leuthe bedienen / um die Nation also betrüglich einzuschläffern / u. in eine solche Sicherheit zu setzen / die bey nahe den völligen Untergang nach sich gezogen hätte; und im Gegentheil mit denen erheblichen rationibus vergleichen / so uns abgerathen / daß wir uns durch die vorige nicht solten verführen lassen / so werden wir befinden / daß dieselbe so schwach und impertinent seynd / daß / wie sich nicht anderst urtheilen läst / fast unmöglich fallen will / uns zum zweyten mal dardurch hinter das Liecht zu führen. Und daferne die ausgestandene grosse Trangsaalen und Elend / so uns noch unlängst über dem Halß gehänget / (an welche / wann fromme Biderleuthe nur einmal gedencken / daß sie nochmalen über sie kommen solten / erzitteren) uns nicht klüger gemacht / oder kräfftig genug seynd / uns vor der Wagnus deß andern Schiffbruchs abzuschrecken / und zu diffaudiren / daß wir uns nicht noch eins der Discretion unsrer Widriggesinnten exponiren; so ist mehr dann wahrscheinlich / daß GOtt seine Hand von uns abgezogen / und uns wegen allzugrosser Leichtglaubigkeit denen Fremden zu einer Verspottung überlassen habe.

Erstlich wollen sie uns weiß machen / daß die Könige aller Bestraffung allhier auf der Welt befreyet seyen / und daß was sie also thun und handlen / von ihren Unterthanen im geringsten nicht könne

widerspro-

widerſprochen oder angefochten werden/welches zwar mit einigen rationibus unter denen Türcken alſo könnte behauptet werden/welche nichts von ihres Sultans Macht ausnehmen / und allwo die Todesſtraffe geſetzt iſt / ſo jemand ſeinen Befehl diſputirt / ob ſelbiger gleich noch ſo arbitrar und tyranniſch wäre; Aber wer mag ſo unverſchamt ſeyn und uns dergleichen aufdringen/die wir unſere Könige nicht zum Regiment laſſen / ehe und bevor ſie geſchworen / daß ſie uns anderſt nicht als nach denen Geſetzen beherrſchen wollen. Die Geſetze ſeynd die einige Sicherheit / ſo uns das Leben und unſere Haab und Güter erhält; wann nun unſere Beherrſcher dieſe verbrechen und umſtoſſen/ ſo kan man denen Unterthanen nicht übel deuten/ wann ſie ſich der ordentlichen Mittel bedienen / um ſich zu conſerviren : Und weil ſolches nicht wol anderſt geſchehen kan / als daß man ſich dem Gehorſam einer ſolchen Obrigkeit/ die ihrer Unterthanen ruin ſuchet/ entziehen muß; ſo kan von ſothanen unſerm Unternehmen nicht eigentlich geſagt werden/ daß wir unſern geweſenen König ſtraffen. Dann wir benehmen ihme nichts/ worzu er rechtmäſſige Anſprach hat; ſondern nur die Gelegenheit/ uns in Elend zu ſetzen. Die ſpeculative Lehre vom paſſiv-Gehorſam hat bereits allzuviel Ubels unter uns geſtifftet; und mag man derſelben mit Recht zuſchreiben das jenige/ was dem König neulich begegnet. Dann nachdemmalen er in den Gedancken ſtunde/ob ſeye ihm erlaubt / alles ohne Widerſtand zu thun / was ihm beliebte; So ward er hiedurch angemuthigt / ſolche Meſſures zu nehmen / die nunmehr all diß Unglück ihm auf den Halß gezogen.

Vors Zweyte/ ſind andere ſo einfältig/daß ſie glauben/wir können uns in Sicherheit ſetzen / wann wir den König wieder einholen/ doch mit dem Beding/daß man ſeine Gewalt ſolcher geſtalt beſchräncke/ damit es künfftig hin in ſeinen Mächten nicht ſtehe/ uns Schaden zu zufügen. Solche Leute conſideriren nicht einmal / wie ein ſchlecht compliment diß ſeyn würde vor eine Perſon von ſolchem Humeur, als der König iſt; daß/da er vorhin ſich eingebildet/ ein abſoluter Printz zu ſeyn / er jezo ſich vergnügen ſolte mit dem bloſſen Königs-Titul : Und wie unerträglich ihme ſothane Veränderung fallen würde/ wann er/ ſo vormals in allem allein Herr und Meiſter geweſen/ nunmehr nach tauſend Herren ſich richten/uñ anſehen ſolte/daß ſein Thron gleichſam zur Gefängnüs worden. Wie kurtzweilig aber iſt es/ſich einzubilden/ daß der König ſich durch einige Reſtrictiones, ſo wir machen möchten/ die Hände werde binden laſſen ? dann es iſt gantz gewiß/ daß

ſolche

solche Verbindnüs nicht freywillig zugehen würde; und alles was gezwungen oder durch Gewalt geschiehet / wird durch die Gesetze vor null und nichtig erkennet; wann dann noch des Pabsts dispensirende Macht hierzu kommet / so würden diese Simsons-Säule bald voneinander gehen / und die Königliche Macht mit vollem Vigor und Glantz wieder lebendig werden.

Drittens / so ist der König von einer Religion / die in einem berühmten Concilio beschlossen hat / daß man denen Ketzern kein Versprechen halten dörffe: viel weniger dann solchen Unterthanen / die er als Rebellen ansiehet / und nicht unterlassen wird / sie als solche zu tractiren / sobald sie ihme nur Gelegenheit darzu geben. Dann selbst diejenigen / die am meisten von ihm halten / sehen ihn vor keinen so grossen Heiligen an / daß er nicht allerhand Mittel vor die Hand nehmen würde / um sich wegen eines so grossen Affronts und auf unsre Kosten sich in Sicherheit zu stellen / vor dergleichen tractament aufs künfftige. Die Forcht nun sothanen ressentiments wird solchen Schrecken in der Leuthe Gemütern erwecken / daß sie um den König zu versöhnen alles aufopffern / und froh seyn werden / wann sie nur das Leben behalten; ungeachtet ob eine andere Religion und die Sclaverey eingeführet werde oder nicht. Alsdann werden wir unser Elend wol beklagen; es wird aber nicht mehr in unsern Mächten stehen / uns zu retten. Dann da wird nicht allzeit ein Printz von Orange in Bereitschafft stehen / uns zu erlösen mit so grossen Kosten und Wagnus seiner eignen Person; Wol aber / wann unser Unsinn uns so weit verleiten solte / mehr Mitleiden als ressentiment gegen uns zu bezeigen Anlaß finden.

Vierdtens / was Ursache hat der König / seit er uns verlassen / gegeben / uns glauben zu machen / daß er ins künfftige seinem Wort und Eyd getreulicher nachkommen werde / als er bis noch gethan? Lässet er nicht in einem unlängst gedruckten Brief sich ausdrücklich verlauten / er habe so regieret / daß er keinem seiner Unterthanen Ursach sich zu beklagen gegeben? Ist selbiger Brief nicht unterzeichnet von einer Person / der sein Gewissen und Ehre in die Schantz geschlagen um seines Eigennutzes willen / und dessen schädliches Einrathen den König zum ruin gebracht? wiewol alles / was hierunter passiret / ihn zum Erkantnus dessen nicht bringen kan. Sicherlich / die Ketzer dem Römischen Stul wieder unterthänig zu machen / ist anjezo so ein gut und verdienstlich Werck / als zuvor: Und König Jacob ist durch Schöpffung der Frantzösischen Lufft nicht kaltsinniger in seiner Religion geworden /

worden/als er ehebessen gewest: Träume sinds/wer das sich einbilden will; Dann so lang das Vatican mit ihren excommunicationen loß donnert gegen alle die / so nicht ihr äusserstes thun die Ketzereyen auszurotten/ so muß ein Römisch Catholischer gantz kein Gewissen haben/ wann er vor selbigen nicht erschricket.

Der vierte Schein-Grund/ dessen man sich bedienen will/um die so zu Gliedern gegenwärtiger Convention erwählet sind/oder noch erwählet werden sollen/ zu persuadiren/daß es ihr Interesse sey/ den König wider einzuruffen/ist: daß der Friede und Glückseligkeit unserer Nation anders nicht sicher gestellet/noch die Factiones und Trennungen gedämpfet werden können. Aber was vor Factionen siehet man sonst/ als solche/ die sie selbst fomentiren / mit Vorsatz unsre Einträchtigkeit zu verstören? Es solte aber mit allem deme leicht gethan seyn/ wann wir nur einst unsre Regirung festgestellet hätten auf eine solche Person/die es am besten verdient. Dann imfall solche thörigte Leute gleichwol noch fortfahren wolten / einer widrigen Religion und der Sclaverey zu unserm Nachtheil zu liebkosen/so könte man sie straffen/ als turbatores pacis publicæ. Man kan mit Recht ihr ob-angeführtes Argument umkehren und retorquiren. Dann / kommt der König wieder ein/so wird gewiß ein Feuer unter uns ausbrechen; Und Engelland/so sich bereits vor Oranien erklärt / wird uns unverzüglich anfallen; Fürwar ein allzu mächtiger und Volckreicher Feind vor uns/ wann wir auch alle einig wären. Und über die Gefahr / darein uns solche Proceduren setzen können/so werden wir solchergestalt alle Hoffnung abschneiden zur Einigkeit mit selbiger Nation/und uns hiedurch des unaussprechlichen Vortheils berauben/welchen sonst/ wann gute Freundschafft unterhalten wird/ jedermänniglich geniessen / und wodurch eintzig und allein eine verarmte und fast zu Grunde gehende Nation wieder aufgebracht werden könte.

Ferner/ so ist diß nicht das einige Inconveniens, so hieraus entstehen würde; Wiewol dieses sehr groß ist. Dann / setzen wir uns gegen Engelland/durch Restituirung des Königs/den sie verworffen; so ist kein Zweifel derselbe werde alle seine Kräffte anwenden/ um jenes Königreichs sich wieder zu bemächtigen/ dessen Verlust vor ihn so considerabl ist. Angesehen dann lächerlich wäre/ zu glauben/ daß Schottland allein solches auszuführen / suffisant; so müste er nothwendig seine Zuflucht nehmen zu denen Frantzosen und Irrländern / auf welche er sich ohne dem/wegen Gleichheit der Religion/mehr als auf andere ver-

re verlaſſen könte. Dieſe werden wir dann müſſen in unſern Schoß aufnehmen; und weil Schottland der bequemſte Ort iſt / um Engelland anzugreiffen / ſo wird es auch das Theatrum belli, und all der jenigen Confuſion und Blutſtürtzung ſeyn / welche wir mit betrübten Gedancken/anjetzo als von ferne/und gleichſam im Proſpect, uns vorſtellen können.

Und was vor ein Tractament können ſolche heuchleriſche Proteſtanten/von denenjenigen zugewarten haben/die ſonſten ihre Freunde und Bunds-Verwandten ſeyn würden? In was Anſehen bilden ſie ſich ein/daß ſie ſeyn werden / wann ſie ſich auf ein von allen vereinigten Proteſtanten in der Welt abgeſondertes Intereſſe begeben?

Letzlich bitte ich euch zu erwegen/ was vor Leute das ſeyn / welche euch diß Gifft beyzubringen trachten: ſo werdet ihr befinden/daß ſie dreyerley Sorten ſind. Erſtlich/ ſolche/ die mit Hindanſetzung des gemeinen Beſten / gäntzlich auf ihr eigen Intereſſe gehen/ und gedencken / daß in einer Regierung / da Gerechtigkeit und Gnade zugleich blühen/nur Tugend und Verdienſt/und keine Villainie, mit herrlichen Belohnungen vergolten werden. Zweytens/ ſothane/ die der Art unſrer Regierung unkündig ſind/auch niemals die Mühe genommen ſich zu informiren/ was vor Schrancken das Natur- und Völcker-Recht dem Gehorſam der Menſchen geſetzet; ſondern toll werden auf alles/ das ihrem wilden Kopff entgegen lauffet: und nichts gut heiſſen wollen/ob es gleich noch ſo raiſonabel und überzeigend/wann ſie es mit ihrem tummen Verſtand nicht faſſen. Die dritte Sorte ſind ſolche Leute / die als Werckzeuge ſich gebrauchen laſſen / ihr Vaterland in Sclaverey zu ſetzen; und ſich förchten/imfall ſie zur Rechenſchafft gefordert würden/ nach Verdienſt beſtrafft zu werden. Wann ſie nun gleich ihr Deſſein nicht ausführen können / ſo hoffen ſie zum wenigſten/ daß bey allgemeiner Confuſion man ſie überſehen werde; und laſſen ſolchem nach nichts unverſucht/ ſo ſie dencken/ daß immer zu ihrer Sicherheit dienen möchte. Verläſt ſie der Himmel/ ſo ruffen ſie die Hölle zu Hülffe. Nicht / daß die Liebe gegen ihren Printzen ſie antreibe; ſondern eitel Staat-Sucht und Eigennutz iſts / was ſolche Mißthätige zu ſolchen Anſchlägen reitzet. Man kan ſie auch nicht groß verdencken/ wann ſie ſolchergeſtalten Zwiſtigkeiten unter uns zu ſtifften trachte. Allein wird keine Perſon von geſundem Verſtande und Judicio, ſonderlich kein ehrl. uñ aufrichtiger Proteſtant/ wann er den Wolſtand des Lands beherziget/ſich ſo gröblich verführen laſſen/durch ſolche Brandſchürer/

ſchürer/ die ihren künfftig-eingebildeten groſſen Stand bauen wollen auf den Ruin unſrer Religion/ Geſetze und Vatterlands.

Der glückliche Succeß / ſo des Printzen von Orange Unternehmung gehabt/ hat eine conſiderable Veränderung in den Sachen von Europa gemacht. Dann der groſſe Feind der Proteſtanten / ja der gantzen Chriſtenheit/ der ſich nichts geringers zum Zweck geſtellt/ als eine univerſal Monarchie; den die feſteſte Bündniſſen und Contracten nicht obligiren/ noch verhindern konnten / ohne einige Abſicht auf GOtt oder Menſchen / alle ſeine Nachbarn mit dem äuſſerſten Verderbniß zu bedrohen; derſelbe ſag ich / iſt nunmehro durch die bey uns vorgegangene Veränderungen/ bereits ſoviel ernidriget / daß er aus einem hochmüthigen prelumtueuſen Feind ein Fridens-Bettler geworden; weil er wol zuvor ſiehet / wann Britannien ſich vereinigen will mit denen andern Fürſten/ die er durch ſeinen Muthwillen/ Grauſamkeit und Gierigkeit genöthiget/ ſich rechtmäſſig gegen ihn in die Waffen zu begeben / daß ſein Ruin unvermeidlich ſeye. Solchem nach / wann unſere Gemüther ja zu eng und niederſchlächtig ſeyn ſollten / um deß uns vorgeſtellten groſſen Segens zugenieſſen ; und wir ſo leichtlich wolten fahren laſſen / die Ehre / daß wir nochmals Schiedsleute der Völcker in Europa geweſen : So laßt uns wenigſtens ſo viel Chriſtl. Liebe tragen/ gegen die benachbarte Nationen unſers Glaubens / daß wir ſie nicht theilhafftig machen deß Unglückes / ſo unſere Feinde vor uns zurüſten / und welches ſich gewiß nicht anderſt / als mit unſer aller äuſſerſtem Verderbnüs endigen wird.